

Name: _____

Klasse: _____

Der Bildersturm

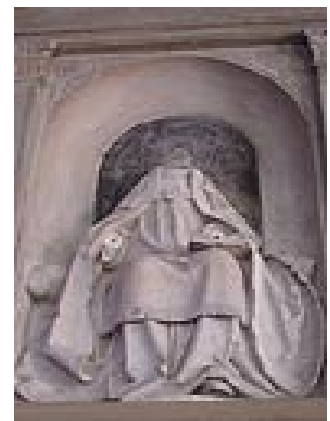
Den Bilderstürmen der Reformzeit, angestachelt vor allem von Karlstadt, Müntzer, Zwingli und Calvin, fielen viele Kunstwerke und Bilder in Kirchen zum Opfer. Die Stürmer jedoch glaubten, nur so der Forderung des zweiten christlichen Gebots gerecht werden zu können.

2. Gebot:

Du sollst Dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen,
weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden,
noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.
(Ex 20,4)



Die Folgen des Bildersturms sind heute noch in vielen Kirchen zu sehen. Figuren auf Grabmälern wurden unkenntlich gemacht, manchen Figuren wurden die Köpfe abgeschlagen, so dass sie keinem „Modell“ mehr zugeordnet werden konnten.



Name: _____

Klasse: _____



Martin Luther distanzierte sich vom Bildersturm. Er bezeichnete die radikalen Reformer abwertend als „Schwärmer“. Besonders viele Zeugnisse des Bildersturms gibt es deshalb in Regionen und Ländern, in denen sich die reformierte Konfession ausbreiten konnte, z. B. in den Niederlanden. Links zeigt ein Gemälde aus dem frühen 17. Jahrhundert den Liebfrauentempel in Antwerpen nach den Bilderstürmen von 1566/77. Nicht immer wurden die Bilder und Skulpturen zerstört, sondern oft auch nur aus den Kirchenräumen genommen und in Abstellkammern aufgehoben.

Nicht vom Bildersturm bedroht waren Darstellungen, die den Menschen, die damals oft noch nicht lesen konnten, die Lehre ihrer Konfession näher brachten. Diese Bilder ersetzten gleichsam Passagen aus dem Katechismus oder aus der Bibel. Die Schautafel (ca. 1600) rechts etwa zeigt in zwölf Einzelbildern, wie die Menschen gut miteinander umgehen konnten.



Anregungen:

- Hast du selbst schon Spuren eines Bildersturms gesehen?
- Versuche deine Kirche mit den Augen eines Zwinglianers zu sehen. Was könnte ihn stören? Was würde er begrüßen?
- Denk nach: Was bedeuten Heiligenbilder und -statuen für dich?